

Werk

Titel: Baragiola, Crestomazia Italiana Ortofonica

Autor: Gaspari, A.

Ort: Halle

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0005 | log94

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

er nur das Perfectum, nicht das Particip. Beim Perfekt nimmt er dann wieder nachträglich die bekannten drei Formen aus, ohne aber irgendwo zu sagen, wie sie eigentlich gebildet werden. Den Coniunctiv Imperf., der doch zu den letzteren zu stellen war, reisst er von ihnen los (s. p. 144). p. 107 heisst es: „Das starke Verbum pflegt man anomal (unregelmässig) zu nennen; es ist ebenso regelmässig wie jedes andere, nur folgt es einem verschiedenen Gesetze. Anomala nenne man die Verba, welche auf kein bestimmtes Gesetz zurückgeführt werden können“. Es folgen nun die Hilfsverba, die drei sogenannten schwachen Coniugationen; hierauf ein Abschnitt „Diphthongirung und Vocalwechsel“ p. 138, wo von *niego, suono, odo, esco* die Rede ist. Dann ein Abschnitt „Schwache Anomala“, *andare, dovere, potere*, u. s. w. Hier steht z. B. auch *seguire* wegen des *ie* in *siegua* und von neuem *udire, uscire*. Warum sind dann aber nicht auch *sonare, negare* wiederholt? Und was soll der ganze Abschnitt über Diphthongirung und Vocalwechsel? Gibt er ein Gesetz, so sind ja alle diese Verba regelmässig. Weiter kommen wir zu dem Abschnitt „Starke Flexion“ (p. 143 ff.). „Das Präsens“ heisst es hier „ist wieder reich an Anomalien“, womit auf *soglio, vengo, giaccio* etc. gedeutet wird. Aber erst p. 170 folgt eine neue Ueberschrift „Starke Anomala“; alle vorhergehenden starken Verba sind also regelmässig. Allein warum sind dann *dare* und *stare* (p. 170 f.), *dire* (p. 175) unregelmässig, und dagegen *fare* (p. 147) regelmässig? Warum *valere* (p. 171), *rimanere* (p. 172) und *dolere* (p. 174) unregelmässig, und dagegen regelmässig *tenere, volere* (p. 150), und so *venire* (p. 149), von dem es doch p. 133 hiess, es sei „stark und unregelmässig“? Und warum steht *avere*, das anomal nach p. 108, unter den regelmässigen p. 149? Hier herrscht also grosse Verwirrung; wie mir scheint, hat sich der Verfasser nirgend recht klar gemacht, was er unter Unregelmässigkeit verstehen wolle, und so die Eintheilung auf's Gerathewohl vorgenommen.

Seiner Formenlehre hängt B. auch eine Wortbildungslehre an, ebenfalls vorzugsweise blosser Aufzählungen, in welche nur selten Angaben über die Verwendung und Bedeutung der Suffixe eingestreut sind. Die Syntax soll in einem besonderen Bande nachfolgen.

A. GASPARY.

Aristide Baragiola, *Crestomazia Italiana Ortofonica*. Prosa. Strasburgo, Trübner, 1881. XXIV, 494. 80.

Dem ersten die Prosa enthaltenden Bande seiner Chrestomathie will Baragiola zwei andere nachfolgen lassen, den einen mit poetischen Stücken, den anderen mit mundartlichen. Um eine Sprache gründlich zu erlernen, sagt der Herausgeber, muss man sich geistig in das Land selbst versetzen, wo sie gesprochen wird, das innere und äussere Leben des Volkes, seine Besonderheiten, Neigungen, Denkweise, Sitten und Gebräuche kennen lernen, und für ein passendes Mittel zu diesem Zweck hält er das vorliegende Buch, eine Sammlung von Abschnitten aus Werken der verschiedensten literarischen Gattungen, vorzugsweise von Schriftstellern unseres Jahrhunderts, in geringerem